



UNIVERSITY OF NIŠ
The scientific journal FACTA UNIVERSITATIS
Series: **Philosophy and Sociology** Vol.2, No 6/2, 1999 pp. 177 - 181
Editor of Special issue: Dragoljub B. Đorđević
Address: Univerzitetski trg 2, 18000 Niš, YU
Tel: +381 18 547-095, Fax: +381 18-547-950

ZAJEČARANOVIĆ'S BEITRAG ZUR INTERPETATION DES DEUTSCHEN IDEALISMUS

UDC: 141.13:162.6

Dragan Jakovljević

Faculty of Philosophy, Nikšić

Abstract. *Mit seiner Ende 60-iger veröffentlichten Auslegung von Dialektik konzeptionen innerhalb des sog. "deutschen Idealismus" hat prof. Zaječaranovic einen wichtigen Beitrag zur Philosophiegeschichte geschrieben geleistet. Die Bedeutsamkeit dieser Auslegung besteht vor allem in einer gelungenen Verknüpfung geschichtlich-hermeneutischer und strukturalistisch-typologischer Betrachtungsweise, sowie im Versuch der Anwendung eines anthropologischen Ansatzes, demzufolge es eigentlich die Beurteilung menschlicher Praxis jene Instanz gewesen ist, die unterschiedliche Gestalten der Dialektik bei Kant, Fichte, Schelling und Hegel generiert hat.*

Zur Mitte des Jahrhunderts betrachtete man in den Staaten der sozialistischen Gesellschaftsordnung die Philosophie des "deutschen Idealismus" als den Gipfel aller Philosophiegeschichte vor Marx. Dementsprechend wurde über Kant, Fichte, Schelling und Hegel viel geschrieben. Diese Abhandlungen hatten üblicherweise das Werk eines von den vier grossen Philosophen zum Gegenstand, und selbst wenn parallel die Auffassungen von Kant und Fichte, oder von Schelling und Hegel untersucht wurden, blieben diese Erforschungen mehrheitlich auf einzelne Aspekte jeweiliger Konzeptionen beschränkt. Es fehlte dagegen sehr an einer umfassenderen Darstellung der Evolution des "deutschen Idealismus" insgesamt, am Aufzeigen von konzeptionellen Zusammenhängen zwischen den innerhalb dieser Entwicklung entworfenen Auffassungen, vor allem aber an einer systematisierenden Analyse, die diese Auffassungen typologisch einordnen und explizieren würde. Mit seiner Doktorarbeit "*Dialektik von Kant bis Hegel*", die er im Frühling 1969 an der Philosophischen Fakultät zu Belgrad vorlegte, hat dann Prof. Gligorije Zaječaranović (Sajetscharanowitsch) diese Lücke erschlossen. Im Folgenden wollen wir die Hauptbefunde dieser Interpretation zusammenfassend darlegen und ihre

Received November 29, 1998

Bedeutsamkeit kurz erörtern.

Die Überschrift seiner Dissertation wählte prof. Zaječaranović in bewusster Anspielung an bekanntes Werk Richard Kroners' "*Von Kant bis Hegel*" (Bd. I-II, Tübingen 1961), das zu jener Zeit nachhaltigen Einfluss auf die Rezeption des deutschen Idealismus ausübte. Im Gegensatz zu Kroner, lehnte er strikt ab, die Entfaltung des deutschen Idealismus als eine "einfache, selbstständige und geradeliniege Entwicklung des Denkens" darzulegen (Zaječaranović (1971), S. 10).¹ Zugleich wollte er der von Georg Lukacs in seinem später berühmtgewordenen Frühwerk "*Geschichte und Klassenbewusstsein*" (Berlin, 1923) aufgestellten Forderung Folge leisten, eine marxistisch geprägte Interpretation des deutschen Idealismus solle eine konkrete Darstellung verschiedener Typen von Dialektik einzuschliessen. Von solchen Zielsetzungen wurde dann die von Zaječaranović unternommene Auslegung geleitet.

Die Evolution der Philosophie des deutschen Idealismus wird im Rahmen von Zaječaranovićs' Deutung sowohl genetisch verfolgt, als auch einer Strukturanalyse unterzogen. Vollzogene Deutungen sind am marxistischen Standpunkt orientiert, wonach unterschiedliche Formen der Dialektik als "theoretische Konstruktionen" nicht nur hinsichtlich ihrer Entstehung, sondern auch hinsichtlich ihres inhaltlichen Charakters, in einer "wesentlichen Verbindung" mit "menschlicher Sozialpraxis" stehen - "entweder im Ganzen oder aber in ihren einzelnen Aspekten" (ebd., S. 10):

"In Abhängigkeit davon, wie menschliche Praxis betrachtet wird, was an ihr als wesentlich erfasst wird, haben wir jeweils unterschiedliche Gestalten des dialektischen Denkens..." - bemerkt prof. Zaječaranović (S. 11).

Solche Abhängigkeitsbeziehung wurde von ihm mit folgender wissenssoziologischen Hypothese begründet:

"Das Bewusstsein über Dialektik erlangt philosophisches Subjekt aufgrung menschlicher Praxis" (ebd.).

Von diesem interpretativen Standpunkt ausgehend, wird dann die Aufstellung einer "marxistischen Dialektiktypologie" angestrebt. So stellt Zaječaranović fest, dass es bei Kant die *Erkenntnispraxis*, bei Fichte die Praxis des *moralisch-politischen* Handelns, bei Schelling die Praxis des *schöpferischen* (künstlerischen) *Hervorbringens*, und letztlich bei Hegel die Praxis der universellen menschlichen Tätigkeit, *der Arbeit*, jene Arten von Praxis gewesen sind, die das jeweilige Dialektikverständnis vermittelt haben. In dieser Folge haben sich dann vier Dialektiktypen geformt:

1. DIE NEGATIVE DIALEKTIK DES SCHEINS (KANT)

Diese Dialektikart hat es ermöglicht, dass das Problem der Subjekt-Objekt-Beziehung "als gnoseologisches Problem" gestellt wird (Vgl. :S. 338), wobei dem Erkenntnissubjekt die Rolle des Schöpfers des Erkenntnisobjektes zugeteilt wurde. Objektivistisches Dialektikverständnis wies Kant zurück, um "die Integrität der Formallogik als der einzigen Logik der Wahrheit" aufrecht zu erhalten. Subjektivistische Dialektikdeutung

¹ Die Doktorarbeit wird hier nach seiner Buchform "Dialektik der deutschen klassischen Philosophie" (Nowi Sad, 1971) zitiert.

die er befürwortete, hat die negative Aufgabe, die Scheinbarkeit und die Unwahrheit der naturwüchsigen Dialektik der reinen Vernunft zu entlarven. Der Hauptwert des so verstandenen Dialektik liegt daher im Aufzeigen von Paralogismen, insbesondere von den Antinomien der reinen Vernunft, der praktischen Vernunft, sowie der reflexiven Urteilskraft (Vgl.: S. 340). Die Hauptbegriffe solcher Dialektik sind die der "Widersprüchlichkeit" (in der Gestalt von Antinomien), der "Totalität", und der "Synthesis" (verstanden als die Forderung nach dem Auflösen von jeweiligen Antinomien). Indem Kant Dialektik als die "Kunst des Auseinandersetzens", "des Scheins" begreift, entzieht er ihr den "objektiven Charakter und positiven Wert" (ebd.). Eine derartige, "negative" Dialektik vermag jedoch laut Zaječaranović zur Zwecken der *Kritik und Analyse* gegebener Zustände (so auch der vorhandenen Wirklichkeit im sozialen Leben) gute Dienste zu erweisen (Vgl. :S. 349).

2. DIALEKTIK VON SUBJEKT UND OBJEKT (FICHTE)

Eine solche Auffassung der Dialektik wird bei Fichte ethisch begründet, wobei ihr Geltungsbereich nach wie vor "die subjektivistisch ausgedeutete Erscheinung" bildet. Ihr eigentümlich ist ein positives Verständnis der Widersprüchlichkeit (im Gegensatz zu Kant): Alle Erkenntnisse entwickeln sich ja eben aufgrund von Aufkommen und Auflösen von Widersprüchen. Nichtdestoweniger, müssen die Widersprüche aufgehoben werden, und zwar um "innere Harmonie des Subjektes" zu erlangen. Als Hauptpostulat der Subjekt-Objekt-Dialektik tritt *die Freiheitsidee auf*, sowie ihre Verwirklichung innerhalb der sog. "Tathandlung"; dialektische Bewegung und Entwicklung sind jeweils die Folgen von Tätigkeit des Subjektes. Sowohl die Einheit als auch die Freiheit bleiben aber im Rahmen von Konzeption Fichte's stets "nur die Aufgaben und nicht die Lösung". So wird auch die Subjekt-Objekt-Dialektik zur Dialektik der sog. "schlechten Unendlichkeit", des "unendlichen Prozesses der Selbstvervollkommerung des Subjektes", ohne über die Möglichkeit zur Verwirklichung "vollständiger Synthese" jemals zu verfügen. Diese Dialektik setzt ausschliesslich tätige Rolle des Subjektes voraus, während das Objekt als völlig passiv, formfrei gilt, und allein als Widerstand, auf den Subjekt in seiner Tätigkeit stösst zum Begreifen gelangt. Insofern trägt auch die Subjekt-Objekt-Dialektik bei Fichte immernoch den Charakter einer grundsätzlich *subjektivistischen* Dialektik.

3. DIE REALITÄTSDIALEKTIK (SCHELLING)

Es ist die Naturdialektik, die die Hauptform der Schellings' Realitätsdialektik darstellt, wobei die Natur selbst als ein dynamischer Prozess, der sich infolge von immanenter Eigengesetzlichkeit von den niedrigeren zu den höheren Stufen hin entfaltet, aufgefasst wird. Die Naturdialektik setzt sich dann fort in der Gestalt von Dialektik des Selbstbewusstseins, des gesellschaftlich-geschichtlichen Seins. Die Hauptbegriffe dieser Konzeption sind die der Identität, der Indifferenz, und der Polarität. Die Einget von Differenz und Indifferenz bildet hier den Grundsatz der Realitätsdialektik, somit zugleich die These vom Vorhandensein der Identität in der Nicht-Identität und vice versa - woher eben die grosse Rolle von Polarität verstanden als Einheit der Gegensätze rührt. Die immanente Einheit gegensätzlicher Bestimmungen wird aber - so Zaječaranović - "zu sehr

betont", wenn sie von Schelling "als die absolute Identität bezeichnet wird" (S. 345). Schellings Realdialektik mündet so in seiner *Identitätsphilosophie*, was zu einer weitgehenden Verdrängung der Dialektik selbst zugunsten der positiven Philosophie der Mythologie und der Offenbarung führt.

4. DIE SPEKULATIVE DIALEKTIK DER TOTALITÄT (HEGEL)

Einem spezifischen *Verständnis der Geschichte* entspringt Hegels spekulative Dialektik, die vielmehr "mittels der Geschichtsphilosophie theoretisch begründet" wird (S. 346). Genauer genommen, ist reales Modell, dem die Vorstellung solcher spekulativen Dialektik nachgebildet wurde, in der Tat *das Modell der Lohnarbeit*, des Verhältnisses vom Subjekt zum Objekt im Prozess der materiellen Produktion des unterentwickelten Kapitalismus, gewesen (Vgl. :S. 348). Es ist also die Dialektik der Arbeit, der dort stattfindenden *Verfremdung und Entfremdung* als eines Kreislaufs innerhalb der bürgerlichen Gesellschaft - so Zaječaranović im Zuge seiner neomarxistisch profilierten Interpretation - die die Muster für die Konzeption Hegels gab (ebd.).

Der Hauptgrundsatz spekulativer Dialektik der Totalität ist der Grundsatz von *Identität der Nicht-Identität und der Identität* - begriffen aber in ständiger Veränderung und Entwicklung, welche durch Aufkommen von Genesätzen und ihre anschließende Versöhnung in einer synthetisierenden Einheit vorangetrieben werden. Hiermit wird die gesamte Wirklichkeit dialektisch aufgefasst - im Unterschiede zur Schellings Vorstellung einer absoluten Identität. Darüberhinaus, sogar der Absolut selbst ist hier als Einheit von Sein und Nicht-Sein verstanden, also als *ein Werden*, d. h. als Einheit von entgegengesetzten Vorgängen des Entstehens und des Aufgehens, die den gleichen dialektischen Charakter trägt. Mit vollem Recht bezeichnete daher Hegel seine Dialektik als die *absolute* Dialektik. Dieser Konzeption räumt Zaječaranović vielfache Vorzüge ein, zugleich kritisch bemerkend:

"Infolge ihres spekulativ-idealistischen Charakters wird sie (Hegels spekulative Dialektik) *preformistisch*, und führt (somit) den ganzen Entwicklungspozzess auf Schein zurück. Da das letzte Ziel im voraus gegeben und der Gesamtverlauf seiner Verwirklichung vorherbestimmt wird, ist die spekulative Dialektik *teleologisch und eschatologisch*" (S. 348).

Vielmehr, spekulative Dialektik der Totalität vermag es nicht, *konkrete* Totalität der Wirklichkeit zu erfassen - und zwar "selbst dann, wenn sie darauf als auf eigenes Ziel ausgerichtet ist" (ebd.). Denn, - und hier hört sich die kritische Argumentation von Prof. Zaječaranović recht modern an - für die konkrete Totalität ist keine Geschlossenheit charakteristisch; dagegen, ist solche Totalität "*immer relativ und offen*" (!) (ebd.).

In philosophiegeschichtlicher Hinsicht führte die vorher zusammenfassend in ihren Hauptbefunden dargelegte Auslegung des deutschen Idealismus einige wichtige Ausrichtungen in die damalige jugoslawische Rezeption dieser Überlieferung ein: So etwa, indem auf die Bedeutsamkeit der Konzeptionen von Fichte und Schelling hingewiesen wurde. Die beiden Konzeptionen stellen nach Meinung Zaječaranović's gerade die Vorbedingung für die "Entstehungsmöglichkeit" als auch für ein "vollständiges Verständnis" der Hegelschen Philosophie selbst dar. Des weiteren, sollten Fichte und Schelling zu den Vorläufern der *Existenzphilosophie* gerechnet werden (Vgl.: S. 7).

Schellings Philosophie greift vielmehr über den Rahmen des deutschen Idealismus hinaus, insbesondere in ihrer späten Phase, in der er für die Entfaltung vom Irrationalismus in der Philosophie des 19-ten und des 20-ten Jahrhunderts eine wichtige theoretische Vorarbeit geleistet hat (Vgl. :S.10).

Neben solchen Korrekturen und Verbesserungen, die Zaječaranović's Interpretation gebracht hat, hat sie sich insbesondere bezüglich der Gestaltung einer *Typologie philosophischer Ansätze*, die innerhalb der Tradition des deutschen Idealismus entworfen wurden, verdient gemacht. Den neomarxistischen Standpunkt, von dem her jene typologische Explikation geleitet wurde, mag man heutzutage zwar in mancher Hinsicht als einseitig einstufen; dieser Standpunkt gestattet aber eine Umformulierung im Sinne eines *anthropologischen* oder eines *wissenssoziologischen* Deutungsansatzes - also in der Gestalt jener Ansätze, die in der heutigen Interpretation der Philosophiegeschichte eine breite Anerkennung gefunden haben. Im Rückblick auf den damaligen Stand innerhalb der Rezeption des deutschen Idealismus in Jugoslawien, und zugleich in den Staaten der sozialistischen Gesellschaftsordnung, kann festgestellt werden, dass die vorliegende Arbeit von Prof. Zaječaranović einen bemerkenswerten Vorstoß markiert. Für die gegenwärtige Theorie der Philosophiegeschichte behält vor allem seine gelungene Verknüpfung *geschichtlich-hermeneutischen* und *strukturalistisch-typologischen Analyse* von philosophischen Konzeptionen weiterhin anregende Kraft. Letzteres dürfte vielleicht der wichtigste Beitrag sein, den Zaječaranović zur Geschichtsschreibung der Philosophiegeschichte geleistet hat.

LITERATUR

1. Zaječaranović (1971), Gligoriје: *Dijalektika nemačke klasične filozofije*, Novi Sad.

ZAJEČARANOVIĆEV PRILOG INTERPRETACIJI NEMAČKOG IDEALIZMA

Dragan Jakovljević

Svojim koncem 60-ih objavljenim tumačenjem koncepcija dijalektike unutar tzv. "nemačkog idealizma", pružio je prof. Zaječaranović važan doprinos pisanju istorije filozofije. Značaj tog tumačenja sastoji se pre svega u jednom uspelom povezivanju istorijsko-hermeneutičkog i strukturalističko-tipološkog načina posmatranja, kao i u pokušaju primene specifičnog antropološkog pristupa, prema kojem je prosuđivanje ljudske prakse bila ona instanca, koja je generisala različite oblike dijalektike kod Kanta, Fihtea, Šelinga i Hegela.